

versammlung stellt den Bund in seiner Gesamtheit dar; der deutsche Staatenbund ist gegen das Ausland eine Gesamtmacht; der Staatenbund stellt ein Heer von 300,000 Mann und hat Mainz, Luxemburg und Landau zu Bundesfestungen; der beständige Sitz der Bundesversammlung ist Frankfurt am Main.

- (3.) Wohl erkennend, was im tiefsten Grunde Fürsten und Völkern eine so allgemeine Erniedrigung bereitet hatte und was dieselben inskünftige davor bewahren könne, stifteten die drei Monarchen Alexander von Rußland, Friedrich Wilhelm III von Preußen und Franz II von Oesterreich noch in demselben Jahre

1815 (26. Sept.) den heiligen Bund mit dem Zwecke, sich im Sinne des Evangeliums brüderlichen Beistand zu leisten, und ihre Völker in Liebe, Gerechtigkeit und Frieden zu regieren. Diesem Bunde, der die Anerkennung der christlichen Grundsätze in ihrer Anwendung auf die Politik enthält, traten, mit Ausnahme von Frankreich, England, dem Kirchenstaat und Nordamerika, alle übrigen christlichen Staaten bei. Als sodann

1818 der Monarchencongres zu Aachen auf Bitten Frankreichs in die Räumung dieses Landes von den Heeren der Verbündeten willigte, erhielt auch Frankreich auf sein Ansuchen den Zutritt zu dem heiligen Bunde.

Kap. 49. Zu den innern Zuständen Deutschland's seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

- (1.) **Deutschland's politische Verfassung.** Deutschland's Staatseinheit im vorigen Jahrhundert war nur ein Schein ohne Wesen; das deutsche Reich als Monarchie war längst zu einer Unwahrheit geworden, und nur die Form hielt es noch zusammen. Die Besorgniß der Reichsfürsten, bei der Rückkehr einer wesentlichen Einheit (durch Unterwerfung unter ein persönliches Oberhaupt) die erlangene Landeshoheit wieder einzubüßen, ließ kein Streben zum Ganzen und Allgemeinen zu, trieb vielmehr Alle trennend auseinander, so daß man mit Recht gesagt hat: „der Schein der Einheit hinderte die Einigkeit“, so wie auch klar ist, daß der Mangel an Einigkeit die volksthümliche (nationale) Entwicklung hinderte.

Ein Schein kann sich aber nicht immer halten: seine Herrschaft endet mit dem Eintritt der Wahrheit. Daher war es kein Wunder, daß das Reich beim ersten kräftigen Stoß, den es durch die französische Revolution erhielt, zusammenfiel. Seine Auflösung war notwendiger Uebergang aus dem Schein in die Wahrheit. Die nun selbständigen Theile, von keiner oberherrlichen Reichsgewalt mehr bedroht, fühlten das Bedürfniß freier Vereinigung und die längst vermißte Einheit konnte sich freilich am natürlichsten in einer Bundesunion darstellen, bei welcher neben der freien Untergebung unter den allgemein bindenden